



OP News

Zeitschrift für OP-Personal und Ärzte

Heft 1/2012 – 9. Jahrgang

OP & Praxis

Vivano von HARTMANN:
Unterdruck trifft Überzeugung

Medizin & Wissenschaft

Institute für Hygiene und Umweltmedizin:
Mit Wissen gegen nosokomiale Infektionen

Produkte & Services

Foliodress gown Comfort mit Combitape:
Ein neues Kapitel in puncto Tragekomfort





Wärmt im OP und auf der Station auf die hygienische Art: die Einmal-Jacke Foliodress jacket.

Foliodress® jacket: Wärmende Einmal-Jacke für OP & Station

Frieren im OP und die Wolljacke auf der Station – das war gestern. Denn mit Foliodress jacket steht eine wärmende Dienstbekleidung zur Verfügung, die nicht nur höchsten Tragekomfort bietet, sondern auch den hygienischen Anforderungen im OP und auf der Station gerecht wird.

Die Raumtemperatur in OP-Sälen, die um das Operationsfeld konstant etwa 19 bis 22 °C betragen sollte, häufig aber auch aus Gründen der Keimreduzierung und zur Thermoregulierung des Stoffwechsels beim Patienten niedriger gehalten wird, ist nicht für alle im OP-Team gleichermaßen ideal. Frierende Mitglieder des OP-Teams wie Springer und Anästhesisten können sich jedoch ab sofort mit Foliodress jacket vor Auskühlung schützen. Aber auch auf der Station, beispielsweise im Nachtdienst, leistet die wärmende Einmal-Jacke gute Dienste und ist vor allem aus hygienischen Gründen die weitaus bessere Alternative etwa zu Wolljacken.

Die Einmal-Jacke Foliodress jacket besteht aus 100 % Polypropylen, einem wärmenden Vliesstoff mit einem Flächengewicht von 45 g/m², der durch seine dichte, textile Struktur ein rundum wohliger warmes Gefühl vermittelt. Der Schnitt ist bequem und mit einem hochschließenden kleinen Stehkragen versehen. Geschlossen wird Foliodress jacket mit fünf Druckknöpfen auf der Vorderseite. Strickbündchen aus weichem, elastischem Jersey sorgen für einen bequemen Ärmelabschluss und zwei praktische Taschen komplettieren die Einmal-Jacke. Foliodress jacket ist in zwei Größen – M und L – in Beuteln zu zehn Stück erhältlich.



1



2

Die Seminarleitung in Kempten und Kassel hat Denise Leistenschneider [1], Inhaberin der Firma med dl. Die Seminarleitung in Berlin und Köln hat Gabriele Moderjewsky [2], Moderjewsky MedConsult.

HARTMANN OP-FORUM: Fortbildung „Ambulantes Operieren“

Mit dem Ziel, Qualifikationen und Voraussetzungen zu schaffen, die über ein einfaches „learning by doing“ beim ambulanten Operieren hinausgehen, bietet die PAUL HARTMANN AG in Zusammenarbeit mit der QMSservice GmbH eine Fortbildung für medizinische Fachangestellte an.

Durch diese Fortbildung werden medizinische Fachangestellte qualifiziert, den Arzt bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge ambulanter Operationen zu unterstützen. Neben der operationstechnischen Assistenz sowie der Vor- und Nachbereitung aller damit zusammenhängenden Maßnahmen gehören dazu auch die situationsgerechte Betreuung von Patienten und die Abwicklung aller in diesem Zusammenhang anfallenden organisatorischen und verwaltungsbezogenen Aufgaben.

Das Seminar gibt in insgesamt 60 Unterrichtsstunden einen Überblick über medizinische und strukturelle Grundlagen, vermittelt allgemeine Grundkenntnisse der Instrumenten- und Materialkunde und behandelt u. a. Themen wie Hygiene, Anästhesieverfahren, perioperative Notfälle, psychosoziale Betreuung der Patienten, Dokumentation, Recht und Arbeitsschutz. Nach Abschluss des Seminars gibt es für jede teilnehmende Praxis einen „Praxis-Check-Up“ vor Ort durch einen HARTMANN-Fachberater, der wertvolle Tipps für die Umsetzung des Gelernten gibt.

Die Fortbildung richtet sich an medizinische Fachangestellte mit mindestens 2-jähriger Berufserfahrung in einer ambulant operierenden Einrichtung.

Die Berufserfahrung darf nicht länger als zehn Jahre zurückliegen. Das Seminar findet sowohl in Schulungsräumen als auch in ambulanten OP-Zentren statt, in denen praktische Übungen gemacht werden. Der genaue Veranstaltungsort wird rechtzeitig vor Seminarbeginn mitgeteilt. Die 60-Stunden-Fortbildung kann entweder in Berlin, Köln, Kempten oder Kassel besucht werden. Anmeldeschluss ist jeweils drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Die Termine im Überblick:

Berlin und Kempten:

- 20. und 21. April 2012
- 27. und 28. April 2012
- 04. und 05. Mai 2012
- 11. und 12. Mai 2012

Köln:

- 07. und 08. September 2012
- 14. und 15. September 2012
- 21. und 22. September 2012
- 28. und 29. September 2012

Kassel:

- 09. und 10. November 2012
- 16. und 17. November 2012
- 23. und 24. November 2012
- 30. November und 01. Dezember 2012

Anmeldung:

QMSservice GmbH
Elfriede Nettesheim
E-Mail: elfriede.nettesheim@qmservice.info

Fax: 07321/55789-15

Die Seminargebühr pro Teilnehmer/in beträgt 750 € zzgl. MwSt., die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Das Peha-soft® nitrile Sortiment: Sicherheit von der Pflege bis hin zum Labor

Peha-soft nitrile Untersuchungs- und Schutzhandschuhe erfüllen alle Anforderungen, die zum Schutz des Anwenders zu stellen sind: Sie wirken nicht allergen wie Latexhandschuhe, sind mechanisch hoch belastbar und schützen je nach Kategorie sicher vor Chemikalien und Keimen.

Bei der Arbeit mit Untersuchungshandschuhen gewinnt der Schutz des Anwenders immer mehr an Bedeutung, wobei insbesondere Latexallergien ein ernst zu nehmendes Problem im Gesundheitssektor darstellen. Umso wichtiger wird es für Krankenhäuser, Labore und Pflegedienstleister, auf latexfreie Untersuchungs- und Schutzhandschuhe umzustellen, ohne dabei Abstriche bei Tragekomfort, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit machen zu müssen.

HARTMANN setzt deshalb auf Nitrilkautschuk, ein synthetisches Material, das alle Vorteile von Latex bietet, aber eben keine allergene Wirkung wie Naturlatex hat und frei von allergenpotenten Vulkanisationsbeschleunigern (Thiurame und MBT = Mercaptobenzothiazolen) ist. Im Gegensatz zum ebenfalls als Alternative verwendeten Vinyl zeichnet sich Nitril zudem durch besondere Beständigkeit beispielsweise gegen Öle, Fette, Chemikalien und Viren aus und hält auch hohen mechanischen Belastungen stand.

Die hohe Qualität und Materialsicherheit von Peha-soft nitrile ist durch unabhängige Institute und deren Prüfsiegel (ISEGA, RAL) sowie die verschiedensten Normen bestätigt. Beispielsweise ist die



Norm EN 374 für persönliche Schutzausrüstung für Medizinprodukte zwar nicht vorgeschrieben, wird aber dann notwendig, wenn Handschuhe auch zum Schutz des Anwenders und nicht nur des Patienten angezogen werden, z. B. bei Kontakt mit Desinfektionsmitteln bzw. Labor-Chemikalien oder bei der Zubereitung, dem Transport oder der Verabreichung von Zytostatika. Die Notwendigkeit einer persönlichen Schutzausrüstung ist entsprechend den Risiken in drei Kategorien aufgeteilt, wobei Kategorie III Schutz vor tödlichen, hohen und irreversiblen Risiken bieten muss. Der Untersuchungshandschuh Peha-soft nitrile pf und der Schutzhandschuh Peha-soft nitrile guard sind qualifiziert für die Kategorie III.

Peha-soft nitrile pf – qualifiziert als Medizinprodukt und persönliche Schutzausrüstung der Kategorie III – ist der ideale Handschuh für den vielseitigen Gebrauch im Krankenhaus: in der Pflege, im Labor oder in der Küche. Statt bisher in Türkis steht Peha-soft nitrile pf jetzt in Blau zur Verfügung.

Patientensicherheit stärken: Petition für gesetzliche OP-Checklisten

Um die Patientensicherheit zu stärken, spricht sich der Petitionsausschuss für die Schaffung gesetzlicher Regelungen zum Einsatz von OP-Checklisten in Krankenhäusern aus. Eine entsprechende Petition ist am 25. Januar 2012 an das Bundesministerium für Gesundheit ergangen.

In der Begründung zu seiner Beschlussempfehlung verweist der Petitionsausschuss auf eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die gezeigt hat, dass durch OP-Checklisten sowohl die Sterblichkeit als auch die Komplikationsrate vermindert werden kann. Deshalb fordert der Petent in seiner Eingabe, die OP-Checklisten nach dem Vorbild der WHO „gesetzlich verpflichtend in allen OP-Sälen der Republik vorzuschreiben“. Zur Sicherheit der Patienten müssten die Checklisten „vor, während und nach der Operation“ abgefragt werden. Auch das BMG erachtet Checklisten als „wichtiges Instrument zur Erhöhung der Patientensicherheit“, sieht allerdings derzeit keine Grundlage für eine gesetzliche

Regelung, weil der gesetzliche Rahmen für ein verpflichtendes Qualitätsmanagement im Krankenhaus bereits vorgegeben ist. Um jedoch darüber hinaus die Verbreitung von Konzepten zur Erhöhung der Patientensicherheit zu unterstützen, fördert das BMG seit 2005 das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS), das bereits im Jahr 2006 Empfehlungen zur Prävention von Eingriffsverwechslungen ähnlich der WHO-Checkliste veröffentlicht hat. Nach Aussage des BMG zeigt das positive Echo auf die Arbeit des APS, dass die Empfehlungen im Versorgungsalltag breite Anwendung finden, sodass es fraglich ist, ob eine rechtliche Verankerung von OP-Checklisten zu einer weiteren Verbreitung beitragen kann.



Von den vielen Aktivitäten des APS ist „Team-time-out“ besonders hervorzuheben. Kurz vor Eingriffsbeginn soll dabei nochmals die Identität des Patienten, die OP-Lokalisation, der geplante Eingriff und die korrekte Lagerung durch den Operateur, den Anästhesisten und die OP-Pflege bestätigt werden.



Vivano von HARTMANN: Unterdruck trifft Überzeugung

Die Unterdruck-Wundtherapie ist eine der effektivsten Methoden, um die Bildung von Granulationsgewebe zu stimulieren. Mit Vivano stellt HARTMANN dazu ein Hightech-System bereit, das allen Erwartungen an eine hochpräzise Unterdruck-Wundtherapie gerecht wird.

Vivano – das System für eine erfolgreiche Unterdruck-Wundtherapie besteht aus:

- **VivanoTec** – die intuitiv bedienbare Unterdruck-Einheit für den ambulanten und stationären Einsatz in einem Gerät
- **VivanoMed** – das hochwertige Wundbehandlungsset nach neuestem Stand der Wissenschaft
- **VivanoService** – mit intelligenten Tarifmodellen, professionellen Anwendungsschulungen und effektiven Anschlussversorgungen im Rahmen der integrierten Wundtherapie

Die Unterdruck- oder auch Vakuumtherapie zählt zu den okklusiven Techniken der Wundbehandlung. Durch die Behandlung mit subatmosphärischem Druck – erzeugt durch entsprechende Unterdruck-Systeme – werden die verschiedensten wundheilungsfördernden Effekte erzielt: Es kommt u. a. zur Stimulation der Bildung von Granulationsgewebe, zur Ödemreduktion und zu einer verbesserten lokalen Durchblutung. Die wirksame Evakuierung des Wundsekrets führt zur mikrobiellen Dekontamination und Säuberung der Wunde, wobei der Okklusivverschluss vor Sekundärinfektionen schützt. Das Indikationsspektrum der Unterdrucktherapie umfasst akute und traumatische Weichteilschäden, subakute sowie chronische Wunden, wie beispielsweise diabetische

Ulzerationen und Dekubiti. Bei akuten bzw. traumatischen Wunden wird die Unterdrucktherapie hauptsächlich zur temporären Defektdeckung und/oder zur Vorbereitung der Wunden (Konditionierung) zur plastischen Deckung mit Spalthaut oder einer Lap-phenplastik angewendet. Bei chronischen Wunden, die oft über eine sehr lange Zeit erfolglos konservativ behandelt werden, steht im Vordergrund, die Stagnation in der Wundheilung zu überwinden und das Granulationswachstum zu beschleunigen, sodass es zur Spontanepithelisierung kommen bzw. der gut ausgebildete Granulationsrasen plastisch gedeckt werden kann.

Unterdruck-Wundtherapie von HARTMANN

Während der Entwicklungsphase wurden die Erwartungen zur Durchführung einer erfolgreichen Unterdrucktherapie intensiv mit Chirurg, Pflegepersonal und Patient diskutiert und analysiert. Mit Vivano kann HARTMANN nun ein Hightech-System bereitstellen, das auch die Erwartungen eines Einkäufers an eine erfolgreiche Wundheilung und einen wirtschaftlichen Einsatz erfüllt.

Die Erwartungen des Chirurgen

Eine hohe Leistungsfähigkeit des Unterdrucksystems und die Erzielung eines qualitativ guten Granulationsgewebes für eine erfolgreiche Anschluss-therapie sind für den Chirurgen wichtige Kriterien. Aber auch in Bezug auf das Handling bestehen Erwartungshaltungen: Der Schaum sollte weich sein, sich gut an das Wundbett anpassen und rück-



standsfrei zu entfernen sein. Des Weiteren muss die Unterdruckeinheit intuitiv zu bedienen sein und ausgewählte Unterdruckeinstellungen präzise erreichen und halten.

Vivano kann in allen Punkten überzeugen: VivanoTec ist eine intuitiv bedienbare Unterdruckeinheit mit hochpräziser Therapiemöglichkeit. In Kombination mit dem feinporigen und rückstandslos entfernbaren Polyester-PU-Schaum VivanoMed führt Vivano zu einem raschen Aufbau von Granulationsgewebe, der nachweislich bereits ab dem 3. Tag der Behandlung mit Vivano einsetzt.

Die Erwartungen des Pflegepersonals

Hier stehen die Belange des Patienten und die einfache Handhabung im Vordergrund: Port und Schlauch dürfen nicht hart sein, da Patienten darauf liegen und ggf. Druckstellen entstehen können. Die Unterdruckeinheit muss leise, zuverlässig und tragbar sein. Für den Transparentverband wird gewünscht, dass er ausreichend groß, weich und flexibel ist und dicht abschließt. Und im Falle eines Alarms muss sofort erkennbar sein, was zu tun ist.

In einer Anwendungsbeobachtung mit 29 Patienten konnten auch zu diesen Erwartungen positive Erfahrungen gemacht werden. VivanoTec besitzt zwei separate Lumen, eines für den Abtransport, eines für das Freispülen mit keimfreier, gefilterter Luft. Zudem ist der Port aus Silikon sehr flach, äußerst weich und flexibel. Den sterilen Transparentverband Hydrofilm gibt es in sieben Größen, sodass immer die richtige Größe verfügbar ist.

Die Erwartungen des Patienten

Der Patient erhofft sich von einer Unterdrucktherapie zuallererst eine schnelle Heilung seiner Wunde und zwar möglichst ohne Schmerzen. Dar-

über hinaus muss die Unterdruckeinheit für einen ungestörten Schlaf leise sein. Sie soll zudem leicht und handlich sein und eine lange Akkulaufzeit besitzen, damit die Mobilität des Patienten nicht eingeschränkt ist. Wichtig ist auch die Diskretion. Weder Besucher noch der Patient selbst wollen das Wundexsudat sehen.

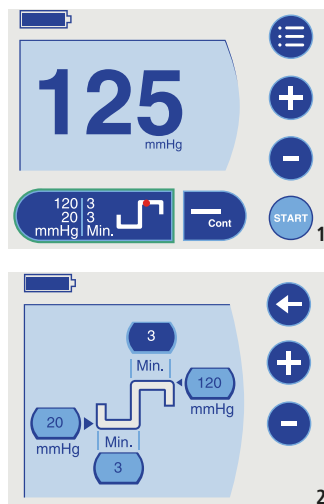
VivanoTec zählt zur neuen Generation besonders leiser und diskreter Unterdruckeinheiten mit Nachtmodus-Display, sodass auch den Erwartungen des Patienten entsprochen werden kann. Vivano ist durch die lange Akkulaufzeit, den besonders leisen Betrieb und das ansprechende Design besonders patientenorientiert.

Die Erwartungen des Einkäufers

Für den Einkäufer ist eine hohe medizinische Funktionalität wichtig, jedoch nicht allein ausschlaggebend. Der Einkäufer ist gleichermaßen an einem wirtschaftlich attraktiven Angebot interessiert, wozu auch eine transparente und jederzeit einsehbare Dokumentation des Therapieverhaltens gehört.

Das Vivano-System mit seinen einzelnen Komponenten stellt auch aus wirtschaftlicher Sicht eine ideale Lösung dar: Die Unterdruckeinheit VivanoTec ist ein für den ambulanten wie stationären Einsatz gleichermaßen gut geeignetes Gerät. Dazu stehen mit VivanoMed hochwertige Behandlungssets mit dem bisher einzigartigen Polyester-PU-Schaum zur Verfügung. Das Online-Bestell- und Verwaltungsportal bietet volle Transparenz durch flexible Anforderung bzw. Rückgabe von Geräten, umfassende Übersicht und Dokumentation des Gerätebestandes sowie detaillierte Statistiken über das Therapieverhalten.

Vivano – Unterdruck trifft Überzeugung. Erfolgreiche Wundheilung und wirtschaftlicher Einsatz auf ganzer Linie.



Der übersichtliche Touchscreen von VivanoTec macht die Bedienung einfach: [1] Mit nur einem Klick kann jederzeit zwischen kontinuierlichem und intermittierendem Modus gewechselt werden und das Menü zeigt stets alle Parameter im Überblick [2].

Das Vivano-System im Überblick



Institute für Hygiene und Umweltmedizin: Mit Wissen gegen nosokomiale Infektionen

Ein großes Aufgabengebiet der Institute für Hygiene und Umweltmedizin, von denen hier vier exemplarisch vorgestellt werden sollen, ist die Krankenhaushygiene. Sie beraten und betreuen Krankenhäuser – auch außerhalb der Unikliniken – zu allen hygienerelevanten Fragen und Problemen, bieten aber auch spezialisierte Studienlehrgänge und Fachfortbildungen an.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Der Begriff „Hygiene“ geht auf die Göttin der Gesundheit, Hygieia, eine Tochter des griechischen Heilgottes Asklepios, zurück. Er bedeutet in etwa „der Gesundheit zuträgliche Kunst“ und beschreibt damit gut das Wesen der Hygiene. Heute hat die Hygiene den Rang einer wissenschaftlichen, der Medizin zugeordneten Disziplin. Sie beschäftigt sich mit der Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und seiner belebten und unbelebten Umwelt. Um dieses große Aufgabengebiet bearbeiten zu können, wurden im Laufe der Zeit entsprechende Fachdisziplinen geschaffen, die sich in Arbeits-, Kommunal-, Sozial-, Umwelt- und Krankenhaushygiene gliedern.

Laut Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) werden in Deutschland jährlich circa 17 Millionen Menschen vollstationär behandelt. Hinzu kommen medizinische Maßnahmen im Rahmen der ambulanten medizinischen Versorgung und anderer Einrichtungen des Gesundheitswesens. Abhängig von der Art der Maßnahme, ist diese mehr oder weniger stark mit einem endogenen und/oder exogenen Infektionsrisiko behaftet. Aktuelle Schätzungen* gehen davon aus, dass in Deutschland circa 400.000 bis 600.000 Patienten an Infektionen erkranken, die im Zusammenhang mit einer medizinischen Maßnahme stehen. Experten schätzen aber auch, dass zwanzig bis dreißig Prozent der nosokomialen Infektionen durch die korrekte Einhaltung von Hygienemaßnahmen vermeidbar wären.

Diese Fakten unterstreichen die außerordentliche Bedeutung der Krankenhaushygiene, die überwiegend gesetzlich vorgegebene Maßnahmen der Expositionsprophylaxe umfasst. Bei der Umsetzung der Maßnahmen können Krankenhäuser und ambulante Zentren auf den Wissenspool und die Dienstleistungsangebote der verschiedenen Hygieneinstitute

zurückgreifen. Darüber hinaus werden auch Studiengänge und Fortbildungskurse zur Qualifizierung in einem Hygiene-Team angeboten, beispielsweise zu Hygienikerinnen und Hygienikern, zu hygienebeauftragtem Pflegepersonal, zur Hygienefachpflegekraft oder zur/zum hygienebeauftragten Ärztin/Arzt. Da der Bedarf an in Hygiene geschultem Fachpersonal nicht zuletzt durch die Vorgaben des geänderten Infektionsschutzgesetzes groß ist und weiter wachsen wird, sollen hier stellvertretend für viele kompetente Hygieneinstitute vier mit ihren Schwerpunkten vorgestellt werden.

Institut für Hygiene und öffentliche Gesundheit an der Universität Bonn (www.ihph.de)

In Bonn wurden die ersten Vorlesungen zur Hygiene ab 1872 von Prof. Dr. Carl-Maria Finkelnburg (1832-1896) in dessen Privathaus gehalten. Ab 1888 konnten die Vorlesungen im neu errichteten pathologischen Institut stattfinden, bis dann 1895 ein ordentlicher Lehrstuhl für Hygiene eingerichtet wurde.

Zum heutigen, umfangreichen Leistungsspektrum der krankenhaushygienischen Abteilung gehören neben Beratungen, Hygiene-Begehungen und der Teilnahme an Hygienekommissions-Sitzungen auch die Unterstützung bei der Erstellung von Hygieneplänen und die Durchführung bzw. wissenschaftliche Begleitung bei der Surveillance nosokomialer Infektionen, die seit 2001 gesetzlich verpflichtend ist. Eine große Rolle spielen weiterhin das Ausbruchmanagement und die Mitwirkung an der Seuchalarm- und Katastrophenschutzplanung. Darüber hinaus werden alle krankenhaushygienisch relevanten Untersuchungen sowohl im hygienisch-technischen als auch im hygienisch-mikrobiologischen Bereich durchgeführt.

* Quelle: Pressemitteilung und Glossar zum „Gesetz zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes und weiterer Gesetze“ des Bundesministeriums für Gesundheit vom 16. März 2011

Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Universität Greifswald (www.medicin.uni-greifswald.de/hygiene)

Auch in Greifswald hat die Hygiene eine mehr als 100-jährige Tradition. Als 1883 die Hygiene in Deutschland als Prüfungsfach eingeführt wurde, hatte sich dieses Lehrfach in Greifswald bereits etabliert, womit die Voraussetzungen für die Gründung eines Lehrstuhls für Hygiene gegeben waren. Über die Jahrzehnte hinweg wirkten hier dann großartige Wissenschaftler, deren Namen mit einer Reihe herausragender Entdeckungen bzw. Forschungsleistungen verbunden sind.

Das jetzige Institut gliedert sich in die Bereiche Krankenhaushygiene, Umweltmedizin mit umweltmedizinischer Ambulanz, Biokompatibilitätsprüfungen und Zentrale Dienste. Forschungsthemen im Bereich Krankenhaushygiene sind u. a. Präventionsstrategien zur Qualitätssicherung der Krankenhaushygiene, Prävention nosokomialer Infektionen in Hochrisikobereichen, Haut-, Schleimhaut- und Wundantiseptika, Mitarbeit an europäischer Normung sowie die Biokompatibilität von Medizinprodukten.

Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Charité Berlin (hygiene.charite.de)

Das ebenfalls traditionsreiche Institut nimmt die Aufgabe der Infektionsprävention bei den Patienten der Charité war, fungiert aber gleichzeitig als Nationales Referenzzentrum für die Surveillance von nosokomialen Infektionen (www.nrz-hygiene.de), organisiert die bundesweite „AKTION Saubere Hände“ und betreut die Datenbank „outbreak database“ für in der Literatur publizierte Ausbrüche nosokomialer Infektionen (www.outbreak-database.com).

Das Institut bietet Dienstleistungen wie krankenhaushygienische Beratungen und Untersuchungen, Gutachten zu krankenhaushygienischen Fragestellungen, Fortbildungsveranstaltungen, Vorträge und

Seminare zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. Die Schwerpunkte wissenschaftlicher Aktivitäten sind u. a. die Surveillance von nosokomialen Infektionen und multiresistenten Erregern, evidenzbasierte Infektionspräventionsmaßnahmen und ihre Umsetzung sowie molekularbiologische Untersuchungen zur Identifikation von Infektionsketten, aber auch technische Untersuchungen zur Hygiene. Außerdem beteiligt sich das Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité an Regelstudien- und Reformstudiengängen zu den komplexen Themen der Hygiene, Mikrobiologie, Virologie oder auch Umweltmedizin.

Institut für Hygiene, Universitätsklinikum Münster (www.klinikum.uni-muenster.de)

Neben den vielfältigen Aufgaben, die Krankenhaushygienikerinnen und -hygieniker wahrzunehmen haben wie klinisch hygienische Beratung, Begehung der Krankenhausbereiche, Überwachung krankenhaushygienischer Maßnahmen, Durchführung hygienisch-mikrobiologischer Untersuchungen usw., liegt ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Instituts für Hygiene des Universitätsklinikums Münster (UKM) in der Fort- und Weiterbildung.

Das UKM ist von der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) als eine von fünf Fortbildungsstätten in Deutschland für angehende Krankenhaushygieniker (DGHM-Zertifikat) anerkannt worden und nimmt damit bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Bei dem Angebot können sich Ärzte aller Fachdisziplinen nach Abschluss ihrer Facharztausbildung weiterbilden, damit sie später die Funktion eines hauptamtlichen Krankenhaushygienikers übernehmen können. Hier steht derzeit einem prognostizierten Bedarf von mindestens 400 Krankenhaushygienikern bundesweit aktuell nur eine begrenzte Anzahl von Fachkräften zur Verfügung. Das Fortbildungsangebot des Hygiene-Institutes aus Münster soll dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Große Wegbereiter im Kampf gegen Infektionen und Seuchen

[1] Ignaz Semmelweis (1818-1865) lieferte den entscheidenden Impuls zum Verfahren der Händedesinfektion. Er führte die Waschung der Hände mit Chlorkalklösung vor jeder Untersuchung ein und konnte so die Kindbettsterblichkeit in der Wiener Gebärklinik entscheidend senken. [2] Max von Pettenkofer (1818-1901) erhielt 1865 den ersten Lehrstuhl für Hygiene in München und setzte Hygiene als eigenständigen Bereich der Medizin durch, weshalb er als der eigentliche Vater der Hygiene in Deutschland gilt. Ihm ist die Erkenntnis zu verdanken, dass

der Cholera-Erreger vor allem durch Wasser verbreitet wird. [3] Robert Koch (1843-1910), Begründer der modernen Bakteriologie, befasste sich mit der Wundinfektion, der Blutvergiftung und dem Milzbrand, entdeckte den Tuberkelbazillus sowie den Choleraerreger. Er erhielt 1905 den Nobelpreis für Medizin. [4] Emil von Behring (1854-1917), Begründer der Serumheilkunde, erkannte die antibakterielle Wirkung des Blutsersums und stellte als erster Seren gegen Diphtherie („Retter der Kinder“) und Tetanus her.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Dieses Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Foliodress® gown Comfort mit Combitape: Ein neues Kapitel in puncto Tragekomfort

Es ist nur ein neuer Verschluss. Dieser aber macht den großen Unterschied zwischen einem angenehm zu tragenden Einmal-OP-Mantel mit guter Passform und einem schlecht sitzenden, der das Arbeiten erschwert. Denn das neu entwickelte Combitape lässt sich zuverlässig an jeder Stelle im Rückenbereich verschließen und passt sich dadurch perfekt der Statur des Trägers an.



Die optimierten Foliodress gown Comfort OP-Mäntel bieten durch das breite Angebot und die perfekte Produktausstattung ein hohes Maß an Sicherheit und angenehmem Tragekomfort.

Bei einer 42-Stunden-Woche verbringen Chirurgen und OP-Personal durchschnittlich mindestens 25 Stunden in einem OP-Mantel. Im Monat sind das über 100 Stunden und pro Jahr mehr als 1.200 Stunden – also fast zwei Monate am Stück, Tag und Nacht. Deshalb hat HARTMANN nachgefragt, was bei OP-Mänteln am störendsten empfunden wird. Die drei häufigsten Antworten waren:

- Der Verschluss kratzt im Nacken.
- Der Verschluss öffnet sich leicht.
- Der Mantel ist schlecht an den Körper anpassbar.

Die Lösung: Der sterile Einmal-OP-Mantel Foliodress gown Comfort mit neuem Combitape. Combitape ist der erste Mantelverschluss der sich flexibel an die Statur des Trägers anpasst. Angenehmer Tragekomfort, Sicherheit und Leistungsfähigkeit, einfaches Handling beim Anziehen und individuelle Größenanpassung selbst bei Einheitsgrößen.

Der neue Verschluss und seine Vorteile

Bisher wurden OP-Mäntel mit Klettverschlüssen fixiert, die nur auf dem entsprechenden Gegenstück hafteten – eine individuelle Größenanpassung war nur in sehr geringem Maße möglich. Und das, obwohl Chirurgen und OP-Personal über 60 % ihrer Zeit in einem OP-Mantel verbringen. Fast jeder



Zehnte empfindet den Verschluss im Nacken als unangenehm.*

Combitalpe hingegen ist eine neuartige Kombination aus den Vorteilen von Klettverschluss und Klebung. Dadurch haftet der Combitalpe-Verschluss sicher und zuverlässig an jeder Stelle im Rückenbereich und sorgt damit für eine individuelle Größeneinstellung des Mantels im Halsbereich. Das besonders weiche Combitalpe-Material kratzt nicht auf der Haut, wenn der Verschluss nicht exakt appliziert wird, und zieht auch keine Haare aus der Haube, weil der Klettstreifen als Gegenstück zum Fixieren entfällt.

Kurzum: Mit Foliodress gown Comfort gibt es kein Kratzen im Nacken, keine Buckelbildung im Rückenbereich und keine eingeklemmten Haare. Schlecht sitzende oder verrutschende OP-Mäntel gehören der Vergangenheit an.

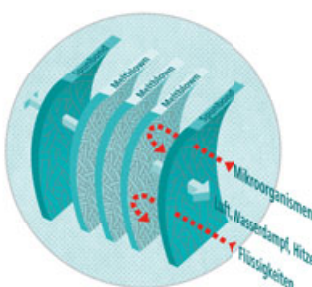
Komfort & sicherer Schutz gehören zusammen

Was sich nicht geändert hat, ist die hohe und bewährte Qualität der Einmal-OP-Mäntel Foliodress gown Comfort, die dank des innovativen Vliesstoffmaterials komfortabel und hygienisch sicher sind.

Beruhigende Zuverlässigkeit

Foliodress gown Comfort aus hochwertigem Polypropylen bietet durch seinen SMMMS-Aufbau eine sichere Barriere, die zuverlässig vor Flüssigkeiten und Keimen schützt. Zudem ist die Materialoberflä-

SMMMS steht für die Herstellungstechniken Spunbond, Meltblown, Spunbond und charakterisiert ein fünfschichtiges Vliesstoffmaterial. Die Kombination der beiden äußeren Spunbond-Schichten mit den drei Meltblown-Mittelschichten aus Microfasern macht Foliodress gown Comfort flüssigkeitsabweisend und gewährleistet einen hohen Widerstand gegen Durchfeuchtung und Keimdurchwanderung.



* Quelle: OPINION Marktforschung, Juni 2010, Basis n = 81

che alkoholabweisend, die Nähte des Mantels sind ultraschallverschweißt und kritische Bereiche des Mantels sind zusätzlich verstärkt.

Spürbare Qualität

Foliodress gown Comfort zeichnet sich durch besonders hohe Atmungsaktivität aus: Luft, Wärme und Wasserdampf können optimal zirkulieren. Zudem bieten weiche und hautfreundliche Ärmelbündchen sowie ein komfortabler Schnitt mit Raglanärmeln mehr Bewegungsfreiheit. Darüber hinaus verfügt der Einmal-OP-Mantel über eine Antistatikausrüstung, übererfüllt alle Anforderungen der EN 13795 und trägt das CE-Zeichen nach der EU-Richtlinie 93/42 EWG über Medizinprodukte.

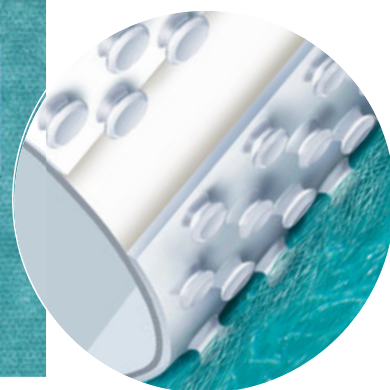
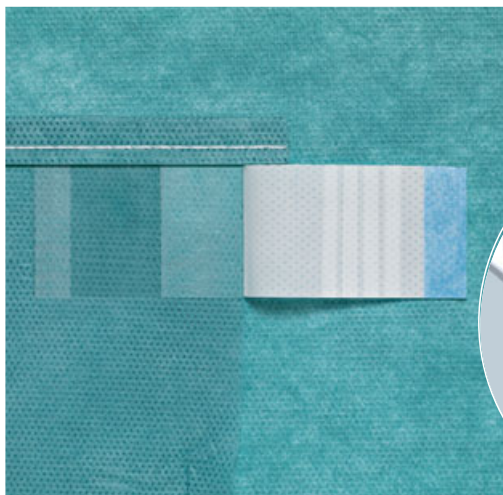
Gesicherte Wirtschaftlichkeit

Mehr denn je zählt heute im OP aber auch der wirtschaftliche Einsatz. Hier lässt das Sortiment an Foliodress gown Comfort Einmal-OP-Mänteln ebenfalls keine Wünsche offen. Ohne Abstriche an Sicherheit und Tragekomfort kann immer der Einmal-OP-Mantel gewählt werden, der für die hygienischen Anforderungen der anstehenden Operation ausreichend und in der Qualität nicht überdimensioniert ist. Selbstverständlich übererfüllen aber alle Qualitäten die Norm DIN EN 13795.

■ **Foliodress gown Comfort Perfect:** Der OP-Wickelkittel ist mit Raglanärmeln und einer besonders breiten Überlappung der Rückenpartie ausgestattet und verfügt über das neuartige Combitape für verbesserte Passform und Tragekomfort. Er ist geeignet für Operationen von mittlerer Dauer mit mäßigem Flüssigkeitsanfall. Foliodress gown Comfort Perfect ist sowohl steril, einzeln verpackt in den Größen L bis XXL als auch in einer speziellen peel-and-go-Version (ebenfalls steril, einzeln verpackt) ohne inneren Kreppeinschlag und Handtuch in den Größen L und XL erhältlich.

■ **Foliodress gown Comfort Special:** Speziell für längere Operationen mit hohem Flüssigkeitsanfall wurde dieser verstärkte OP-Wickelkittel mit flüssigkeitsundurchlässigen, atmungsaktiven Raglanärmeln entwickelt und ist dafür mit einer zusätzlichen, undurchlässigen Lage im Brustbereich ausgestattet. Zugleich verfügt er über alle Merkmale von Foliodress gown Comfort Perfect wie die besonders breite Überlappung der Rückenpartie und das Combitape für verbesserte Passform und Tragekomfort. Foliodress gown Comfort Special ist steril, einzeln verpackt in den Größen L bis XXL sowie wiederum in der peel-and-go-Version (ebenfalls in den Größen L bis XXL) verfügbar.

■ **Foliodress gown Comfort Classic:** Dieser verstärkte OP-Wickelkittel ist ebenfalls für längere Operationen mit hohem Flüssigkeitsanfall geeignet. Seine Raglanärmel sind



Durch die Kombination der Vorteile von Klettverschluss und Klebung haftet das neue Combitape sicher und zuverlässig, und zwar an jeder Stelle des Rückenbereichs. Damit kann die Passform des OP-Mantels individuell an die Statur des Trägers angepasst werden mit dem Vorteil, dass nichts kratzt und rutscht oder einengt.

bis zum Ellbogen flüssigkeitsundurchlässig und atmungsaktiv. Ebenso ist er mit einer zusätzlichen, undurchlässigen Lage im Brustbereich, einer besonders breiten Überlappung der Rückenpartie und mit dem Combitape für verbesserte Passform und Tragekomfort ausgestattet. Foliodress gown Comfort Classic ist steril und einzeln verpackt in den Größen L bis XXL erhältlich.





Expertenwissen für die Arztpraxis: Die HARTMANN OP-Fachberater

Individuelle Beratung im OP und Unterstützung bei der Optimierung von Abläufen, das sind die Hauptaufgaben der HARTMANN OP-Fachberater. Sie verfügen alle über langjährige Berufserfahrung und sind damit kompetente Gesprächspartner für Arzt und Pflegefachkraft.

Bildleiste oben: Trockenübungen im OP – der richtige Einsatz von OP-Abdeckungen und das korrekte Anziehen der OP-Bekleidung sind nur einige der Themengebiete von OP-Fachberaterin Angelika Kaub, die im ambulanten Bereich tätig ist.

Ein hoher Kostendruck und strenge gesetzliche Aufgaben machen den Betrieb eines OP-Saales zu einer komplexen Aufgabe. Dies gilt sowohl für den Klinikbereich als auch für niedergelassene Ärzte.

Letztere sind das besondere Aufgabengebiet von Angelika Kaub, einer OP-Fachberaterin der PAUL HARTMANN AG, die vor Ort im Einsatz ist, um Ärzte und Pflegefachkräfte bei deren Tätigkeit zu unterstützen und zu beraten. „Unser Service beginnt mit einem ersten Vorgespräch, das wir – immer zusammen mit dem zuständigen Außendienstmitarbeiter – mit dem Arzt führen. Wir definieren, welche OPs im Fokus stehen und welche Ergebnisse erzielt werden sollen“, beschreibt sie die Vorgehensweise.

Dann geht es beim nächsten Termin direkt in den OP, wo Angelika Kaub alle Vorgänge beobachtet und Optimierungsmöglichkeiten entwickelt. Welche Abdeckungen werden in welcher Weise verwendet, wie werden Sets eingesetzt, wie sieht es mit der Hygiene aus – all das sind Themen, auf die sie ein Auge wirft, um dann konkrete Vorschläge für Verbesserungen zu machen.

„Gerade im Bereich der Abdeckungen lassen sich viele Punkte optimieren, da diese den Bedürfnissen der unterschiedlichsten Operationen mit speziellen Lagerungen der Patienten gerecht werden müssen und dennoch leicht im Handling sein sollten“, erklärt sie. Und auch die Entwicklung von individuellen Foliodrape CombiSets gehört zu ihren Aufgaben: „Ich definiere gemeinsam mit dem Kunden die notwendigen Komponenten und aufgrund des jeweiligen Ablaufes im OP auch die passende Packreihenfolge.“ Egal ob neue Abdeckungen oder eigens produzierte

Probesets – beim nächsten Termin werden alle Vorschläge bei einem Probelauf von Angelika Kaub und dem Kunden gemeinsam in der Praxis getestet und bei Bedarf weiter optimiert.

Um für diese komplexen Aufgaben ein kompetenter Ansprechpartner zu sein, ist für alle OP-Fachberater eine langjährige Berufserfahrung Pflicht. Angelika Kaub ist bereits seit 1982 im OP tätig: „Nach meiner Ausbildung ging ich direkt in den OP und war dann 18 Jahre lang sowohl in der Klinik als auch bei einem niedergelassenen Chirurgen tätig.“

So schafft ihr Fachwissen die notwendige Akzeptanz. „Der Arzt und das Pflegepersonal merken sehr schnell, ob jemand weiß, wie er sich professionell im OP zu verhalten hat, und nicht nur theoretisch daherredet“, erzählt Angelika Kaub. „Damit schaffen wir meist schnell eine sehr offene und konstruktive Atmosphäre.“

Aber nicht immer fände die Beratung „live“ im OP statt, ergänzt sie: „Eingesetzte Materialien oder Operationsmethoden verändern sich. Um stets auf dem Laufenden zu bleiben, werden auch praktische Trockenübungen durchgeführt, z. B. wie man Handschuhe und OP-Mäntel richtig anzieht.“

Für den Arzt bietet der Service der OP-Fachberater somit eine ideale Möglichkeit, seine Abläufe und Strukturen von engagierten Profis durchleuchten zu lassen und einer potenziellen Betriebsblindheit vorzubeugen. Und dieses Engagement merkt man auch bei Angelika Kaub, die in ganz Nordwestdeutschland in Sachen OP unterwegs ist: „Mir macht diese Beratung einfach Spaß – und ich gehe auch nach dreißig Jahren immer noch gerne in den OP!“

Die Beratung von OP-Fachberatern ist für HARTMANN-Kunden kostenlos. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem HARTMANN-Außendienstmitarbeiter.

BODE SCIENCE CENTER Mittags-Symposium

Unter dem Titel „Krankenhausinfektionen und Händehygiene – Wie neue Forschungsergebnisse den Infektionsschutz verbessern“ trafen sich am 9. Februar 2012 in Berlin zahlreiche Vertreter von Politik und Presse zu einer Expertenrunde. Die Frage nach den Trends und Herausforderungen in der Krankenhaushygiene war Thema eines Expertengesprächs im Rahmen des vom BSC ausgerichteten Mittags-Symposiums „Krankenhausinfektionen und Händehygiene“ mit Prof. Dr. med. Petra Gastmeier (Direktorin Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Charité, Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. med. Günter Kampf (Director SCIENCE, BSC, Hamburg) und Prof. Dr. rer. nat. Paul-Michael Kaulfers (Leiter Krankenhaushygiene, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf).

Ein kurzer Auszug zum Diskussionspunkt: Wo liegen die



größten Herausforderungen im Kampf gegen nosokomiale Infektionen?

Prof. Dr. med. Petra Gastmeier: Ein Problem stellt die demografisch bedingte, zu erwartende Zunahme inva-

siver Eingriffe dar, die das Risiko nosokomialer Infektionen weiter erhöhen wird. Darüber hinaus werden Multiresistenzen bei Keimen weiter ansteigen, vor allem bei gramnegativen Erregern, bei denen das Spektrum wirksamer Antibiotika stark limitiert ist.

Prof. Dr. rer. nat. Paul-Michael Kaulfers: Diese Beobachtung haben wir auch in unserer Klinik gemacht: Während die MRSA-Inzidenz relativ stabil bleibt, steigt die Zahl resistenter gramnegativer Keime, sogenannter ESBL, Keime mit Extended-Spektrum-Beta-Laktamasen, stark an.

Prof. Dr. med. Günter Kampf: Die „Aktion Saubere Hände“ empfiehlt seit Ende letzten Jahres die sog. eigenverantwortliche Einreibemethode bei der Händedesinfektion, die auf eine unserer Studien zurückgeht. Diese zeigt, dass die jahrzehntelang empfohlenen Bewegungsabläufe nach EN 1500 zu erheblichen Benetzungslücken führen, im Gegensatz zur eigenverantwortlichen Händedesinfektion, die signifikant besser abschnit. Interview unter <http://www.bode-science-center.de/science/nosokomiale-infektionen.html#c56>

Impressum

Herausgeber: PAUL HARTMANN AG, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Tel.: +49 7321 36-0, <http://www.hartmann.de>, E-Mail opnews@hartmann.info, verantwortlich: Michael Ganter

Redaktion und Herstellung: cmc centrum für marketing und communication gmbh, Erchenstraße 10, 89522 Heidenheim, Telefon +49 7321 93980, E-Mail info@cmc-online.de

Druck: Süddeutsche Verlagsgesellschaft mbH, 89079 Ulm

OP News erscheint viermal jährlich.

Ausgabe: März 2012. ISSN-Nr. 1613-8597

Bildnachweise: BPK (S. 7), Charité Berlin (S. 7), F. Luerweg/Universität Bonn (S. 6), J. Meßerschmidt/Universität Greifswald (S. 6), Universitätsklinikum Münster (S. 7), alle anderen PAUL HARTMANN AG

Copyright: Alle Rechte, wie Nachdrucke, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise oder in Übersetzungen, behält sich die PAUL HARTMANN AG vor.

Für ein kostenloses Abonnement registrieren Sie sich bitte unter www.opnews.de. Informationen über Adressänderungen richten Sie bitte an: PAUL HARTMANN AG, Aboservice OP News, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Fax: +49 7321 36-3624, E-Mail opnews@hartmann.info

2 Gartenfackeln zu gewinnen

Mit dieser Gartenfackel schaffen Sie eine gemütliche Atmosphäre in Ihrem Garten. Unabhängig von der Witterung kann die mit Lampenöl befüllbare Fackel eingesetzt werden. Dank des speziellen Glasfaserdochtes brennt sie besonders gut und hat bei einer Füllmenge von 0,5 l eine Brenndauer von bis zu 13 Stunden. Damit steht der nächsten Gartenparty nichts mehr im Wege!

Wenn Sie eine dieser Fackeln gewinnen möchten, senden Sie eine frankierte Postkarte mit der Lösung des Sudoku-Rätsels an die **PAUL HARTMANN AG, Kennwort „OP News“, Postfach 1420, 89504 Heidenheim**. Oder spielen Sie online mit unter <http://opnews.hartmann.info> oder www.hartmann.de > Service > Zeitschriften > Zeitschrift OP News > Sudoku-Preisrätsel. Zur Ermittlung der Lösungszahl übertragen Sie bitte die neun Zahlen aus den grau hinterlegten und mit Buchstaben markierten Kästchen in das entsprechende Feld der Lösungszahl.



Einsendeschluss ist der 30. Mai 2012. Die Auflösung und die Gewinnerliste finden Sie ab dem 1. Juni 2012 online unter <http://opnews.hartmann.info>.

Lösungszahl:

A	B	C	D	E	F	G	H	I
---	---	---	---	---	---	---	---	---

		4	1	5		7		3
3	2			6				9
1			3			6	5	
7				4	3	5		8
		6	9	8				
	4				5			1
5	8			3		1	4	6
	3	7		1			8	
4	1			2	6			

Jeder Abonnent der HARTMANN OPNews kann teilnehmen. Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle ausreichend frankierten Karten nehmen an der Verlosung teil. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Jeder Teilnehmer kann nur einmal gewinnen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sachpreise können nicht in bar ausbezahlt werden.



Unterdruck trifft Überzeugung.

Vivano® von HARTMANN – Hightech für die Unterdruck-Wundtherapie.

Ein System zur Unterdruck-Wundtherapie muss allen Ansprüchen von Chirurgen, Einkäufern und Anwendern gerecht werden. Vertrauen Sie deshalb dem System, das alle überzeugt: Vivano von HARTMANN.

- **VivanoTec**®. Die intuitiv bedienbare **Unterdruck-Einheit** mit besonders dünnem und flexiblen Port.
- **VivanoMed**®. Weicher und neuartiger **Schaum** für geringere Entzündungskennzeichen als vergleichbare Schäume.¹
- **VivanoService**®. Umfassende Unterstützung durch die **Integrierte Wundtherapie**, weit über die Wundheilung hinaus.

Für eine erfolgreiche Wundheilung und einen wirtschaftlichen Einsatz.
Weitere Informationen unter 0180 2 2266 40²

¹Quelle: Croizat, P.; Eckstein, A.; Fink, U.; Smola, H. Comparative Analysis of Two Different Polyurethane Foam Types for NPWT Treatment in a Porcine Wound Healing Model. 21st Conference of the European Wound Management Association, May 2011, Brussels, Belgium: P26.
²Dieser Anruf kostet 0,06 EUR aus dem gesamten deutschen Festnetz. Bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen gelten max. 0,42 EUR/Minute.



hilft heilen.